

# Beilage zu Prof. Dr. G. Jägers Monatsblatt.

Stuttgart.

Nr. 1.

November 1882.

vermeide alles, was seine Konzentration begünstigt. Ich füge dem noch bei:

Auf meiner Ferientour im Allgäu traf ich einen Lehrer, der auch von meinen Sachen gehört und gelesen hatte. Er zeigte mir eines seiner kleinen Kinder und erzählte mir, dasselbe habe sehr heftig die Masern bekommen, darauf habe er es in einen Wollteppich gewickelt und sich mit dem Kind im Arm in's Freie gesetzt und mit seiner Frau abwechselnd das Kind Tag und Nacht im Freien gehabt, wodurch es überraschend schnell geheilt sei. Bekannt ist der Ausspruch eines berühmten Klinikers auf Grund der Erfahrungen beim Typhus in den zwei letzten Kriegen: „Für einen Typhuskranken ist es besser, er liegt auf der Straße, als im Bett eines Spitals.“ Der Mann hat Recht: Deskonzentration des Krankheitsdustes ist Heilung.

Aus dem **gequertischen Lager**. 1) Die Badische Landeszeitung schließt einen Bericht über die „Moden- und Trachtenausstellung“ in München mit folgenden Sätzen:

„Von den ausgestellten Männerkleidern interessirt die Besucher am meisten das berühmte und berüchtigte „Jägerkleid“, jene Tracht, welche Dr. Jäger in Stuttgart seinen Anhängern vorschreibt. Es ist eine knapp anliegende und geschmacklose wollene Turnertracht, die von dem eigentlichen Jägerianer so selten als möglich gewechselt wird: Das ist denn auch der Grund, weshalb in Stuttgart und in München der Umgang mit den leidenschaftlichsten Jüngern dieses Meisters nicht sonderlich gesucht ist.“

Der Normalrock, wenn er nach Vorschrift gemacht wird, ist bekanntlich genau der schwäbische Waffenrock, der Interimsrock der preussischen Offiziere, den unser Kaiser, der Großherzog von Baden u. s. f. tragen, sowie der Uniformrock der badischen Eisenbahn-, Post- und sonstigen Beamten, die somit sammt und sonders nach der Badischen Landeszeitung „geschmacklos“ gekleidet sind. Was den Schlusssatz betrifft, so würden meine Anhänger es gewiß nicht bedauern, wenn ihr Anzug sie vor dem Umgang mit Leuten wie Correspondent sichert. 2) Der Berliner Börsencourier schreibt:

„Professor G. Jäger, der treffliche Erfinder der „Nieseele“, gibt seit einiger Zeit ein Monatsblatt, ein „Organ für Gesundheitspflege und Lebenslehre“, heraus, in dem seine Duft-Theorie verbreitet werden soll und — der allheilenden wollenen Unterkleidung Lob gesungen wird. Herr Jäger macht sich nun das Vergnügen, unser Blatt zu seinen besonderen Feinden zu zählen. Der Herr Professor wird ja selbst zugeben, daß nicht der Styl seine starke Seite sei, sondern — die Duft- respektive die Gestank-Theorie. Wir wollen deshalb über seinen Styl nicht rechten; aber viel netter, als den Styl, in dem Professor Jäger schreibt, finden wir Das, was er in seiner Zeitschrift erzählt. Schon der Titel eines Artikels ist wahrhaft begeisternd; „Krankheit ist Gestank“, nennt er die eine seiner „Abhandlungen“. Er erzählt nun unter dieser Ueberschrift Folgendes:“

Dann wird der Fall mit dem Offizier pag. 192 aus Nr. 12 abgedruckt und mit Folgendem geschlossen:

„Professor Jäger bemerkt zu dieser Erzählung, die Sache verhalte sich ganz genau so, wie sie da erzählt sei; in dem Gehirn seines Patienten habe es